

Liebe Gemeinde!

Am Weihnachtsmorgen ist endlich Zeit, dass wir uns dem Kind in der Krippe etwas intensiver zuwenden. So wie wir es gewöhnt sind, wenn wir ein neugeborenes Kind wiegen, in den Armen halten und betrachten. Die Haare, die Augen, die Ohren, Nase Mund, Händchen und Füßchen. Und was darin verborgen liegt. Was versteckt sich noch darin und wird sich erst noch zeigen, wenn das Kind wächst, sich entfaltet, seine Gaben zeigt, seinen Charakter entwickelt.

Die Verse, die uns heute Morgen dazu anleiten, laden regelrecht dazu ein. Sie leiten uns dazu an. Ganz urtümlich, und dabei zugleich tiefsinnig und die ganze Welt betreffend. Allem voran der erste Vers, der mich persönlich schon seit Kindertagen begleitet und mir immer wieder hilft, Jesus zu erkennen, ihn zu verstehen und in meinem Leben zu entdecken. Vor einigen Jahren diente dieser Vers auch einmal als Jahreslosung. Und es könnte durchaus eine Lebenslosung sein. Ein ewiges Passwort, mit dem du Zugang erhältst zur Lösung all deiner Probleme, zur Antwort auf all die Fragen, auf die du sonst keine Antwort findest. Und noch wichtiger, ein Passwort, mit dem du Zugang erhältst zur Quelle der Kraft, zur Quelle des Lebens, zur Quelle der Hoffnung, die dich trägt über jedes Tal und über jeden Berg von Sorgen, Gewalt oder Anfechtung hinweg.

*In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.* Und am Ende heißt es dazu, wie um das nochmals zu untermauern, denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.

Das steckt in dem neugeborenen König drin. Jetzt ist es noch wie versteckt. Verborgen. Es muss sich erst noch zeigen und es wird sich zeigen. Es muss noch offenbar werden. Sichtbar werden. Aber auch, und das dürfen wir nicht vergessen. Es kann nur verborgen sichtbar werden. Denn ganz offenbar würde es uns derart überwältigen, dass wir im Handumdrehen vergehen müssten.

Es geht uns an Weihnachten nicht anders als dem Volk Israel auf seinem Zug durch die Wüste, als sie am Berg Sinai angekommen waren. Als Gott der Herr zu ihnen sprach, war die Stimme zu laut für sie. Darum musste Mose allein auf den Berg. Und als er von dort zurückkam, musste er sein Gesicht verhüllen, damit das Volk nicht durch seinen Glanz geblendet würde. Darum zeigt sich uns Gott in seinem Sohn, in dem kleinen Kind, das sich in nichts unterscheidet von irgendeinem anderen Neugeborenen. Er zeigt sich uns, indem er sich in menschlicher Gestalt versteckt, verbirgt. Er zeigt uns damit aber auch, wie wir zu ihm finden. Nämlich auf demselben Weg, auf dem er zu uns kommt. Das ist der Weg der Menschwerdung. So finden wir Gott und finden zu Gott. So finden wir Heil und Frieden, den Weg zum Paradies. Indem wir werden, was Gott wurde. Mensch unter Menschen.

Natürlich könnte da einer sofort einwenden, das bin ich doch schon. Und es ist auch nicht ganz zu bestreiten. Doch dann fängt das Fragen und Prüfen an, und auch das Abwägen und Überlegen. Inwiefern sind wir Menschen wahrhaftig menschlich oder nicht doch hier und da eher allzu menschlich. Sind wir Menschen nach der Art Adams, also irdisch, mit dem Hang zu Neid und Eifersucht und Habgier. Mit dem Streben nach mehr, ja mit dem Streben zu sein wie Gott? Oder sind wir Menschen nach der Art Christi. Erfüllt mit Liebe und Frieden. Beschenkt und begnadet, und darum bereit zu teilen, sich hinzugeben, ohne Angst, etwas zu verlieren, weil wir in Christus alles haben und uns mit ihm alles gegeben ist. Mit ihm kann uns nichts genommen werden, weil alles Irdische, das ohnehin vergänglich ist, nur Sand ist oder ein Haschen nach Wind, wie der Prediger einmal lehrt.

*In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.*

Weihnachten in diesem Jahr, mit all den Unsicherheiten und Ängsten, dem Kriegsgeschrei, der Gewalt und all dem Unrecht und Leid, es macht uns darauf aufmerksam, dass wir eines an Weihnachten wieder lernen können und müssen. Wozu uns Gott durch die Geburt seines Sohnes in Stand setzt und befähigt und berufen hat. Dass wir Mensch werden wie er. Voller Liebe und Frieden und Hingabe. Da finden wir Erlösung, die Rettung der verlorenen Welt.

In ihm, in dem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Amen.